

Wie spiegelt sich der Konfrontationskurs der USA in der Außenpolitik wider?

- **Die USA - reaktionär, aggressiv, militaristisch**
- **Sie erheben Anspruch auf die Weltherrschaft**
- **Drang nach Superprofiten und Expansion**

Die Washingtoner Administration steuert seit Jahren einen unverhüllt reaktionären, aggressiven, militaristischen Kurs. Er ist darauf gerichtet, die globalstrategischen Ziele des USA-Imperialismus zu verwirklichen. Wie USA-Präsident Reagan wiederholt drohend und anmaßend zugleich erklärte, soll das gesellschaftliche System des Sozialismus, das „Reich des Bösen“ nach seinem Sprachgebrauch, liquidiert werden.

Der Außenminister der UdSSR, Andrej Gromyko, charakterisierte in seiner Festrede zum 67. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution am 7. November 1984 dieses die Welt bedrohende gefährliche Spiel mit dem Feuer als eine Politik, die eine Gefahr für den Frieden heraufbeschwört. „Das Wesen dieser Politik läßt sich durch keinerlei Erklärungen über Friedensabsichten verbergen, die in letzter Zeit aus Washington ertönen, aber nicht durch Taten erhärtet werden.“¹

Hinter dieser Politik der USA-Administration, hinter ihren Drohungen gegen den Sozialismus, gegen revolutionäre Veränderungen überhaupt, hinter der Raketenstationierung in Westeuropa, dem Ausbau des globalen USA-Stützpunktsystems, letztlich hinter ihrem Weltherrschaftsanspruch steht der militärisch-industrielle Komplex der USA, steht

das Monopolkapital mit seinem Drang nach Superprofiten und Expansion. Hier liegen die sozial-ökonomischen Ursachen für den abenteuerlichen, das Leben der Menschheit bedrohenden außenpolitischen Kurs der USA. Mehr denn je gilt heute die von Lenin getroffene Aussage: „Der Imperialismus ist die Epoche des Finanzkapitals und der Monopole, die überallhin den Drang

Die gesamte Außenpolitik wird militarisiert

In eindeutiger Mißachtung der Möglichkeit und Notwendigkeit von Abrüstungs- und Rüstungsbegrenzungsmaßnahmen sehen die USA in der Militarisierung ihrer Außenpolitik den entscheidenden Hebel zur Durchsetzung ihres Weltherrschaftsanspruchs. Eine Folge dessen ist die Forderung nach einer weiteren Erhöhung des Anteils der Rüstungsausgaben am Bundeshaushalt der USA, um fortgesetzt mit „ausreichender Stärke abzuschrecken“, das heißt, die Sowjetunion militärisch unter Druck zu setzen und zu erpressen. Mit den Versuchen der USA-Regierung, immer neuere, qualitativ hochwertigere Waffensysteme entwickeln und einführen zu lassen sowie der Sowjetunion Vertragsverletzungen und Desinteresse an Verhandlungen vorzuwerfen, sind der militärisch-industrielle Komplex und seine politi-

nach Herrschaft und nicht nach Freiheit tragen. Reaktion auf der ganzen Linie, gleichviel unter welchem politischen System, äußerste Zuspitzung der Gegensätze ... - das ist das Ergebnis dieser Tendenzen. Insbesondere verschärfen sich auch die nationale Unterdrückung und der Drang nach Annexionen, d. h. nach Verletzung der nationalen Unabhängigkeit ...“².

Gegenwärtig drängen die rechtskonservativen, aggressivsten Kreise in den USA unverhohlen auf die Fortsetzung und Verschärfung der reaktionären außenpolitischen Linie in der 2. Hälfte der 80 Jahre. Worin zeigt sich das konkret?

sehen Interessenvertreter in Washington entschlossen, ein solches Klima zu schaffen, das der Friedenssicherung und dem Abbau der Spannungen in den Beziehungen zwischen Staaten mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Systemen entgegensteht. Dafür gibt es eine Fülle von Beweisen.

Die USA-Administration ist von einer ganzen Reihe von Verhandlungen, die es in der Vergangenheit gab, zurückgetreten und will sie nicht wieder aufnehmen.

- Sie hat die Genfer Verhandlungen über nukleare Rüstungen zum Scheitern gebracht.

- Sie unterminiert bewußt früher erzielte Übereinkünfte über die Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen, unter anderem durch Umgehungsmanöver, Nichteinhaltung und bisweilen direkte Verletzung dieser Übereinkünfte.